

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1935

21.2.1935 (No. 44)

Bezugspreis: Frei Haus monat 2.-M im Voraus im Verlag od. in den Buchh.

Badische Presse

und Handels-Zeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Donnerstag, den 21. Februar 1935.

Eigentum und Verlag: Süddeutsche Druck- und Verlags-

Neue Hungersnot in Rußland.

Das Elend der deutschen Siedler. — Brutaler Getreideexport vernichtet die Bauern.

Der neuerdings erlassene Aufruf des Interkonfessionellen und Internationalen Hilfskomitees für die Hungergebiete,

Die Tragödie des Schicksals der heute noch über eine Million zählenden Deutschen in Sowjetrußland wird durch die

das Rußlanddeutschum an den Rand des Verderbens geführt.

Die gewaltige Hungersnot, die trotz aller gegenteiligen Behauptungen nicht bloß eine vorübergehende, sondern eine

mit über einer Million Menschen in einem einzigen Jahr abgegeben wird.

Wie Dr. Oswald Immende in den Mitteilungen über die Hungerkatastrophe in der Sowjetunion berichtet,

steht der Bevölkerung der russischen Agrargebiete in den kommenden Monaten erneut ein Höhepunkt der Hungersnot bevor.

Trotz des „elementaren Notstandes“ in den von der Dürre betroffenen Gebieten sind auch in diesem Jahre die Quoten

den Bauern abgenommenen „Hungergereites“ ins Ausland fort

— jährlich etwa 2 Millionen Tonnen — ja dank der erfolgreichen Eintreibungspolitik der letzten Monate ergaben sich

Während die Welt voll ist vom Lärm erfunderener Grenzlägen über Deutschland, hat sie bis jetzt dieser grausigen

Simon will nach Berlin fahren

Vorher englisch-französischer Fragebogen an die Reichsregierung / Störungsjener aus Moskau

S. London, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Der britische Außenminister Simon hat seine

Nachdem die französische Regierung keine grundsätzlichen Einwendungen gegen einen direkten deutsch-englischen

Sir John Simon bereit, in Berlin einen Besuch abzustatten.

Der Gedanke einer Einladung deutscher Minister nach London ist also offenbar fallen gelassen worden. Vor der Berliner

Der britische Botschafter in Berlin dürfte nun beauftragt werden, die Meinung der Reichsregierung über die

Widerstände von deutscher Seite befürchtet man nicht, weil die Reichsregierung wohl gleichfalls den Wunsch habe, mit

Die englischen Erwartungen scheinen aber noch einen kleinen Schritt weiter zu gehen: Man hofft in Downing-

Da die diplomatischen Vorverhandlungen in Berlin — ähnlich wie setznerzeit die englisch-französischen — einige Zeit

Gedrückte Stimmung in Paris.

P. Paris, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Der englische Botschafter in Paris hat gestern

Demnach ist der augenblickliche Stand der Verhandlungen der, daß

England und Frankreich gemeinsam einen sogenannten Fragebogen ausarbeiten und an die Reichsregierung

Es sollen darin von Deutschland verschiedene Aufklärungen verlangt werden über Punkte des Londoner Liebereinkommens,

Die Aufnahme des Londoner Ministerratsbeschlusses in Paris ist heute merkwürdig zurückhaltend. Man könnte sogar

„Keinen Schritt vorwärts gekommen“

Stockung der italienisch-äbessinischen Verhandlungen / Wieder 812 Pioniere unterwegs.

ob. Rom, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht der Bad. Presse.) Der Oberste Rat für Verteidigung trat gestern unter dem

ein weiterer Truppen-transport mit 812 Pionieren und technischen Truppen,

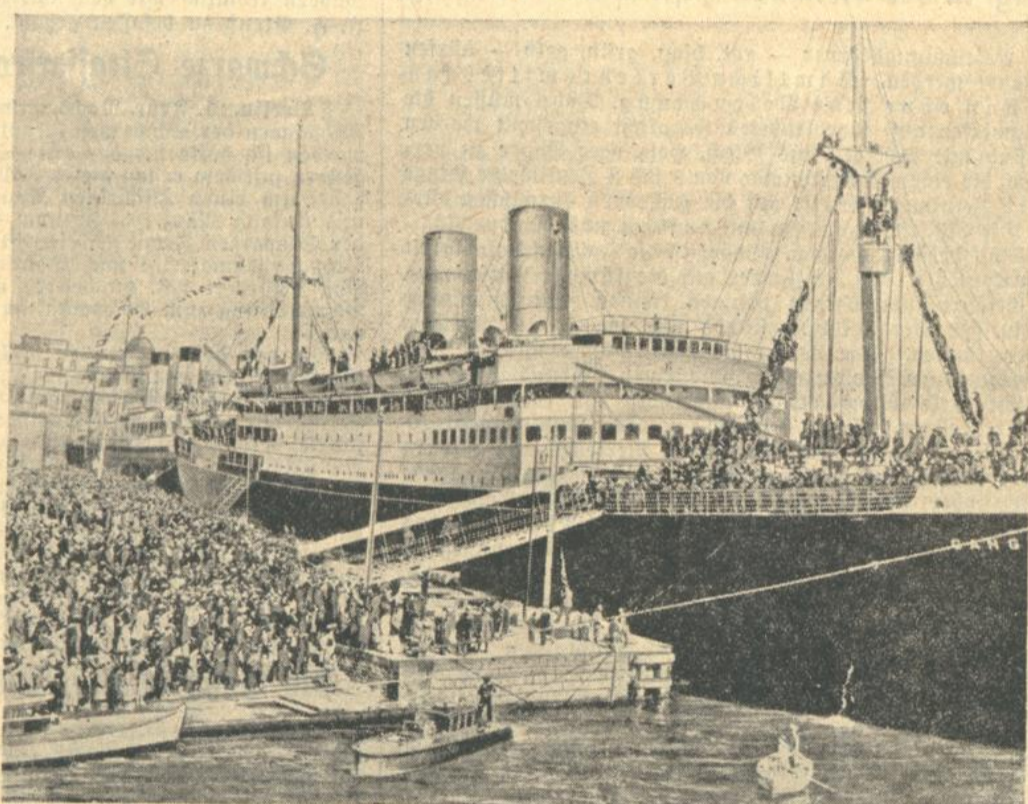
Zahlreiches Kriegs- u. Transportmaterial ist mitverschifft worden, sogar besondere

Die Verhandlungen zwischen Addis Abeba und Rom sind, wie uns von zuverlässiger Stelle versichert wird, „um keinen Schritt

bisher auf die äbessinischen Gegenanschläge zur Festsetzung einer neutralen Grenzzone noch nicht geantwortet und die

Ueber den Inhalt der Gegenworschläge aus Addis Abeba werden keinerlei amtliche Angaben gemacht.

In eingeweihten Kreisen verlautet, der Regus habe die Zurückziehung der italienischen Truppen hinter die



Mit Kurs nach Italienisch-Ostafrika.

Die ersten italienischen Truppenverschiebungen im Hafen von Neapel. Als einer der ersten fuhr der Transportdampfer

durch den Vertrag von 1908 festgelegte Demarkationslinie gefordert,

was bedeutet, daß Italien Kallual aufgeben müßte. Selbstverständlich könne man sich in Rom diese Blöße niemals

mung sprechen. Die Presse greift sich die Tatsache heraus, daß London in enger Fühlung mit Paris bleiben und die verschiedenen Bedingungen des englisch-französischen Übereinkommens zeitlich in Einklang sehen will. Diese beiden Punkte müssen herhalten, um ein Preisstadium auf die französisch-englische Entente komponieren zu können. Wo aber sind die Pariser Stimmen geblieben, die während der letzten Tage von „unerlässlichen Bedingungen“ die man dem Reich auferlegen müsse, sprachen? Sie scheinen sich stumm mit der Anfertigung des bloßen Fragebogens abzufinden. Das geht natürlich aus dem Pariser Echo hervor, daß man auch als Entschluß des Ministerrates die Feststellung betrachtet, daß England durchaus gewillt ist, einen oder zwei Minister zu direkten Verhandlungen nach Berlin zu senden.

Auffallend, ja merkwürdig still ist der Empfang dieser Nachricht bei der französischen Rechtspreffe. Gestern noch bei Erwähnung der Möglichkeit direkter englisch-deutscher Verhandlungen in hysterische Marmorschreie verfallend, wird in dieser Presse heute mit keinem Wort von der englischen Verhandlungsbereitschaft mit dem Reich Notiz genommen. Man weiß nicht, ob diese plötzliche Wäghung aus eigener Einsicht oder auf sehr deutlichen Wink von offizieller Seite erfolgt. Ja, diese nationalstille Presse — im Verein mit den an der Herriot'schen Diplomatie interessierten Blättern — vereinigt sich sogar, den gewaltigen Vorstoß ihrer russischen Freunde zu sekundieren. Nachdem gestern abend der Pariser Sowjetbotschafter Potemkin Frankreichs Außenminister Laval die russische Note zum Londoner Übereinkommen überreicht hat, erkennt man, daß der Vortrag des Londoner Sowjetbotschafters über die Tragweite der französisch-englischen Verhandlungen nur ein Vorbereitungsmanöver für diesen diplomatischen Schritt war, während aber die den Sowjets und der Kleinen Entente innig zugetanen Blätter sich jeden freudigen Kommentars zu dieser Note enthalten, werden heute die Rußland feindlichen Stimmen in Paris um so lauter. Auf die begeisterte Zustimmung der Sowjets zu den englisch-französischen Abmachungen antwortet das „Journal“:

„Rußland bekränzt das Londoner Übereinkommen mit Rosen. Aber man spürt deutlich die Dornen.“

Das Blatt deutet den neuen russischen Schritt als Absicht, sich unbedingt in die englisch-französischen Verhandlungen einzumischen und sie zu einem Abschluß ohne Deutschland zu treiben zu wollen. „Frankreich und England denken aber nicht daran, die Verhandlungstür zu schließen“, schreibt das „Journal“. Es wird weiter angedeutet, daß Rußland um jeden Preis das englisch-französisch-Deutsche-à-Tête stören wolle und mit diesem Eingriff Deutschland gleichzeitig einen „mächtigen Stoß in den Rücken“ zu geben, um das Reich vorher zu verleiten, alle Verhandlungen frühzeitig abzubrechen und zu zerbrechen. In ähnlichem Sinne wird heute von einem Teil der französischen Presse auch der Wunsch der Sowjets gedeutet, unter allen Umständen den Besuch eines englischen Ministers in Moskau zu empfangen.

Frankreich forciert sein Flottenbauprogramm

Paris, 21. Febr. Der Marineausschuß der Kammer hat beschlossen, den Ministerpräsidenten aufzufordern, den Gesetzesentwurf zur Genehmigung des Flottenbauprogramms 1935 unverzüglich einzubringen, damit das Parlament ihn noch vor den Osterferien verabschieden kann. Das Flottenbauprogramm für 1935 sieht die Herstellung eines Schlachtkreuzers von 35 000 Tonnen mit einer Bestückung von zwölf in drei Hektoren angeordneten 34 cm-Geschützen und den Bau zweier Torpedobootzerstörer von 1700 Tonnen vor. In untrübten Kreisen glaubt man, daß die Regierung zur Finanzierung dieses Flottenbauprogramms eine kurzfristige Anleihe von 600 Millionen Francs auflegen werde, deren Tilgung auf die Flottenhaushalte der nächsten sieben Jahre verteilt werden würde.

Der Schlupstein am Weck der Saar-Rückgliederung.



Die feierliche Unterzeichnung des Schlussabkommens über die Rückgliederung des Saargebietes in Neapel, die in Gegenwart des Vorsitzenden des Dreierausschusses, Baron Alois, stattfand: Botschafter Chambrun unterzeichnet für Frankreich, rechts der deutsche Botschafter v. Hassel.

Oesterreich in London.

NEA. Nachdem London seit Wochen im Mittelpunkt des europäischen Interesses steht und dort Verhandlungen geführt worden sind, die unter Umständen von weittragender Bedeutung für die zukünftige europäische Politik sein können, sieht man sich in Wien auch verpflichtet, eine diplomatische Geschäftigkeit an den Tag zu legen, die in der Downingstreet allem Anschein nach eine gewisse Überraschung ausgelöst hat. Der österreichische Außenminister hat es für nötig befunden, anlässlich seiner letzten angetretenen Reise mit dem Bundeskanzler nach Paris ebenso geheimnisvoll wie wichtig anzudeuten, daß ihre europäische Rundreise auch London berühren würde. Der österreichische Botschafter in London seinerseits setzte die englische Regierung von dem bevorstehenden Ministerbesuch in Kenntnis, eine Mitteilung, die anscheinend den Engländern ein gewisses Erstaunen abgerufen hat. Man hört nämlich, daß Vizkanzler Walden im Unterhaus, also dem öffentlich und amtlich, besonders auffallend betont hat, daß der bevorstehende Besuch weder amtlichen Charakter trage, noch auf Einladung Englands erfolge. Und dies, nachdem der österreichische Botschafter auf die Frage nach dem Grunde des Besuchs erklärt habe, daß sich die Wiener Regierung für die englische Unterstützung der Oesterreich gegebenen Hilfskredite bereits durch einen persönlichen Besuch des österreichischen Finanzministers bemüht habe. Diplomatische Geschäftigkeit wirkt überraschend, wenn sie unmotiviert sich zu überführen beginnt.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, Berger-Waldenegg, sind, wie aus Wien amtlich mitgeteilt wird, Mittwoch abend mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzug nach Paris abgereist.

Die Kreditpolitik des Reiches. Ermächtigungsgesetz für den Reichsfinanzminister

Berlin, 21. Febr. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das im Reichsgesetzblatt Nr. 16 vom 20. Februar 1935 verkündet wird:

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, im Wege des Kredits Mittel zu beschaffen, deren Höhe der Führer und Reichskanzler auf Antrag des Reichsministers der Finanzen bestimmt.

Berlin, 19. Februar 1935.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk.

Dazu wird mitgeteilt: Durch das Reichshaushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1934 sind dem Reichsminister der Finanzen zwei Kreditermächtigungen erteilt worden. Davon diente die eine dazu, den Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1933 zu finanzieren. Auf Grund der anderen Kreditermächtigung wurden die Mittel beschafft, die zur Einlösung der (7)prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1929, soweit sie nicht in die 4prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 umgetauscht ist, erforderlich waren. Diese Ausgaben sind erledigt. Inzwischen sind neue kreditpolitische Maßnahmen notwendig geworden. Die Reichsregierung hat in den beiden Jahren seit der Machtübernahme zur Befreiung der Arbeitslosigkeit Maßnahmen ergriffen, die zunächst kurz- und mittelfristig finanziert werden sind. Es soll nunmehr eine Konsolidierung dieser Schulden erfolgen.

Ferner werden Ausgaben, insbesondere im Zusammenhang mit dem Ausbau der deutschen Rohstoffwirtschaft entstehen. Zur Finanzierung dieser Ausgaben, deren Höhe sich im Voraus nicht voll übersehen läßt, bedarf es einer neuen Ermächtigung für den Reichsminister der Finanzen zur Beschaffung von Mitteln im Wege des Kredits. Die Höhe dieses Kredits wird durch den Führer und Reichskanzler auf Antrag des Reichsministers der Finanzen bestimmt.

Eine neue Saale-Talsperre.

Berlin, 21. Febr. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über den Bau der Saale-Talsperre bei Hohenwarte beschlossen, das in Nr. 15 des Reichs-Gesetzblattes Teil I auf Seite 189 veröffentlicht worden ist. Die Saale-Talsperre soll oberhalb Saalfeld zwischen Eichicht und Biegenried errichtet werden und dient dazu, im Verbundbetrieb mit der 1932 in Betrieb genommenen oberhalb gelegenen Saale-Talsperre am Meißeloch in wasserarmen Zeiten die Elbewassersände anzureichern. Annähernd 400 Millionen Kubikmeter Wasser werden in den beiden Staubecken aufgespeichert und an Saale und Elbe nach einem bestimmten wasserwirtschaftlichen Plan abgegeben werden, schädliche Hochwasser werden zurückgehalten und das stark verschmutzte Saalewasser wird durch vermehrte Durchpflanzung verbessert werden. Die Talsperre erfordert einen Kostenaufwand von etwa 32 Millionen Reichsmark und soll in 4 Jahren fertiggestellt werden. Der Bau wird eine große Anzahl Arbeitskräfte beschäftigen, da 1 Million Arbeitstage werke zu leisten sind.

Urteil im kleinen Rundfunkprozeß.

§ Berlin, 21. Febr. In dem seit dem 22. November d. J. vor der 6. Großen Hilfsstrassammer laufenden sogenannten Knöpfe-Prozeß fällt das Gericht am Donnerstag das Urteil:

Wegen Betrugs und Steuerhinterziehung wurde der Angeklagte Jennewein zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und 105 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten Dr. Max Radziejewski und Dr. Hans Bedekind erhielten wegen Vergehens gegen das Wettbewerbsgesetz je 25 000 Mark Geldstrafe. Eingestellt wurde das Verfahren gegen die Angeklagten Heinrich Dünemann und Lapaczewski. Die Angeklagten Rudolf Heesfeld, Richard Stempel und Frau Radziejewski wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende, dieser Prozeß habe sich nicht mit den Zuständen im Rundfunk, sondern lediglich mit dem Geschäftsgebaren der Druckfirma J. S. Preuß zu befassen gehabt.

Schwarze Strasserfront gebrandmarkt.

§ Berlin, 21. Febr. Nachdem bereits gegen eine Anzahl von Anhängern der Schwarzen Front Hochverratsanklage erhoben worden ist, hatte sich der erste Senat des Volksgerichtshofes gestern mit dem ersten dieser Fälle zu befassen. Es handelt sich dabei um einen 22jährigen Angeklagten, der Ende Februar und Anfang März 1934 dreimal in Prag am damaligen Sitz der Schwarzen Front gewesen ist und von dort 70 Briefe mit Propagandamaterial nach Deutschland gebracht und hier zur Post befördert hat. Er wurde vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die von dem nationalen Volksgewissen Otto Straher ins Leben gerufene Bewegung erlitt unter scharfer Ablehnung des legalen Kurtes Adolf Hitlers einen revolutionären Kampf mit außerparlamentarischen Mitteln. Diese Zielsetzung führte bereits im Jahre 1930 zu einer Trennung von der NSDAP. Die Gegenläufe verstärkten sich immer mehr, so daß ein Verbot der Schwarzen Front nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus unausbleiblich war. Inzwischen hat sich die Schwarze Front nach außen hin aufgelöst, ihren Mitgliedern aber die Parole erteilt, getarnt in allen ihren zugänglichen Stellen an der Vorbereitung der „zweiten Revolution“ weiter zu arbeiten. Otto Straher flüchtete ins Ausland und leitete von Wien und später von Prag aus den Kampf gegen das neue Deutschland mit den gemeinsten Mitteln.

Die Innsbrucker Andreas-Hofer-Feier.

§ Innsbruck, 21. Febr. In Innsbruck fand am Mittwoch die 125-Jahrfeier des Todes Andreas Hofers in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten Miklas statt. Im feierlichen Zuge wurde zunächst die Leiche des Kampfgewaltigen Andreas Hofers und späteren Kaiserjägeroffiziers Georg Gauger (aus Freiburg i. Br.) in die Hofkirche übergeführt, wo in Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten die Beisetzung neben dem Grab Andreas Hofers stattfand. Hieran schloß sich das feierliche Requiem für Andreas Hofer und Peter Maur, dem Wirt an der Waid, die vor 125 Jahren standrechtlich erschossen wurden. Die Festgäste begaben sich dann auf den Berg Joch, wo vor dem Andreas-Hofer-Denkmal die weltliche Gedenkfeier stattfand. Mit kurzen Begleitworten legte Bundespräsident Miklas einen Kranz im Namen des österreichischen Volkes nieder. Nach weiteren Kranzniederlegungen fand die Feier mit einem Vorbeimarsch vor dem Bundespräsidenten ihr Ende.

Berlin im Dunkel!

Die Einzelheiten der großen Verdunkelungsübung in der Reichshauptstadt am 19. März.

m. Berlin, 21. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Berliner Polizeipräsident hat in einer Bekanntmachung die Einzelheiten für die große Verdunkelungsübung am 19. März im Gebiet der Reichshauptstadt festgelegt. Durchführung und Ueberwachung der ganzen Aktion liegt bei den Stellen der Polizei. Im übrigen aber ist die Bevölkerung an der Aktion hervorragend beteiligt und wird aufgefordert, durch „ernstlichst mögliches Verhalten und gute Verdunkelungsbüchlein“ die Aktion zu unterstützen.

Die Verdunkelungsübung wird abends um 22 Uhr mit der „eingeschränkten Beleuchtung“ eingeleitet. Die Vogenlampen und Gasfandelaber in den Straßen der Stadt und auf den Plätzen werden bis auf einen kleinen Teil ausgeschaltet. Die wenigen Lampen, die brennen bleiben, müssen gut nach oben abgeschirmt werden. Jedoch wird der ganze Verkehr seinen ungehinderten Fortgang nehmen müssen. Selbstverständlich müssen die Lichterklappen und Scheinwerferbeleuchtungen pünktlich um 22 Uhr vollkommen erlöschen. Aber auch die Wohn- und Geschäftshäuser und die Industriegebäude müssen jeden Lichtschein sorgfältig abschirmen. Warenhäuser und Kinos, Gaststätten und Krankenhäuser, Warterhallen oder sonstige Aufenthaltsräume werden völlig im Dunkel liegen und nach außen hin nicht sichtbar sein. Durch „Lichtschleusen“ erst wird man in das erleuchtete Innere gelangen können. Die Fenster müssen dicht verhängt sein, kein noch so kleiner Lichtschein darf nach außen fallen. Auch die Werke die mit Nachlichtern arbeiten, müssen „abdunkeln“. Besonders fallen auch die sogenannten Schein-Dächer wie Glasdächer, Oberlichter oder Glaserfensterstreifen unter die Verdunkelungsvorschriften, da sie ja eine besonders große Leuchtfläche nach oben aufweisen. An den verkehrsreichen Kreuzungen und Plätzen und an den Gefahrenpunkten dürfen nur sogenannte Richtlampen brennen, die gut abgeblendet sein müssen. Die Autos fahren mit Parallellampen, elektrische Bahnen, Fuhrwerke und Radfahrer ebenfalls mit abgeblendeten Lampen. Die Schiffe zeigen nur die Positionslampen, die Innenbeleuchtung muß natürlich auch abgeblendet sein.

Die „eingeschränkte Beleuchtung“ ist aber nur die Vorstufe zu der eigentlichen „Verdunkelung“, die dann schlagartig um 23 Uhr einsetzt wird. Jetzt sind die Richtlampen an den Gefahrenpunkten nach oben völlig und nach den Seiten und nach unten sehr stark abgeschirmt. Nur dunkel ge-

tönte Beleuchtungskörper — rot, blau, grün, gelb — dürfen verwendet werden. Sämtliche Verkehrsmittel fahren nun ohne jede Beleuchtung. Dabei müssen die Scheinwerfer auf abgeblendetes Fernlicht eingestellt werden und sind mit Scheiben aus Blech, Holz oder Pappe zu verkleiden, die einen Lichtschirm von 5 bis 8 Zentimeter Länge und 1,5 Zentimeter Breite auf die Fahrbahn durchlassen dürfen. Die Rücklichter müssen mit dunklem und lichtdurchlässigem Stoff behängt werden. Dabei ist die Fahrgeschwindigkeit so herabzusetzen, daß die Fahrer auf die kürzeste Entfernung das Gefährt zum Stehen bringen können. Praktisch wird also in der Verdunkelungsstunde nur im Schritt gefahren werden können. Die Wasserfahrzeuge müssen nur die Positionslampen nach oben völlig abschirmen. Grundsätzlich sind sämtliche Beleuchtungsquellen außerhalb von Gebäuden in dieser Zeit völlig zu löschen. Das Publikum ist gehalten, die Straßen und öffentlichen Verkehrswege nur in dringenden Fällen zu benutzen. Es ist verboten, brennende Lampen oder Laternen mitzuführen. Sämtliche Fahrzeuge und Fahrzeughalter, die in der Zeit von 22 bis 24 Uhr in das Stadtgebiet von Berlin kommen, sind den Bestimmungen in gleicher Weise unterworfen. Auch die Eisenbahnszüge, die in dieser Zeit das Berliner Stadtgebiet verlassen oder erreichen, müssen in der vorgeschriebenen Weise abgeblendet und verdunkelt werden. Die Eisenbahnstationen werden ebenfalls nicht die üblichen Scheinwerferbeleuchtungen aufweisen, sondern nur durch Beamte mit abgeblendeten Handlampen gesichert sein.

Verantwortlich für die Durchführung und Innehaltung sind in den öffentlichen Gebäuden die Behörden, in den gewerblichen und industriellen Betrieben die Betriebsführer und Betriebsleiter und in den Privathäusern die Hausbewohner und Hauswirte. Ueberwacht werden die Maßnahmen von den einzelnen Luftschutzwarten.

Die Reichshauptstadt wird also am 19. März in den späten Nachstunden in dem Pulsschlag des nächtlichen Betriebes und Betriebes einmal angehalten werden. Die sprichwörtlichen Lichtfontänen werden absterben, der Verkehr wird förmlich durch die Straßen schleichen, und das Leben wird wie in einer Geisterstadt abspielen. Hinter allem aber steht drohend die Gefahr des Luftangriffs auf die zivile Bevölkerung, und durch die Aufforderung, sich „ernstlichst möglich“ zu verhalten, wird der ganze Ernst der Verdunkelungsübung eindringlich vor Augen gestellt.

Im Bannkreis unserer Wehrmacht:

„Strippenzieher“ und Funker

Besuch in der Kaserne der Nachrichten-Abteilung Cannstatt.

Herz ist Trumpf!

Es geht die Mär aus der Zeit der Jahrhundertwende — 1898 ist das Geburtsjahr des deutschen Militärnachrichtenswesens — von einem alten Regimentskommandeur, der bei einer Feldübungsübung seine Befehle nicht nur durchs Telefon, sondern gleichzeitig auch durch reitende Ordnonanzen weitergeben ließ. Und die Reiter sollen immer früher angekommen sein als die Telephonate ...

Ob wahr oder nicht: zwischen dieser Anekdote und dem Heute spiegelt sich ein Siegeslauf der Technik und Wissenschaft



Nachrichten-Jungmannschaften üben „Laden und sichern“

der Nachrichtenübermittlung in Wort und Schrift, der phantastisch anmutet und über den sich der moderne Telephonbesitzer und Radiohörer kaum noch Gedanken macht. 1901 befahte sich das deutsche Heer erstmals mit den Geheimnissen der Funkentelegraphie. Aus den Erfahrungen im Russisch-Japanischen Krieg resultierte der Siegeszug des Feldtelephons, und während des Hereroaufstandes in Deutsch-Südwestafrika bestanden deutsche Funker- und Feldsignalabteilungen ihre Feuerprobe. Der Weltkrieg sah deutsche Nachrichtentruppen in einer Gesamtstärke von 800 Offizieren und 25 000 Mann am Werk, von denen 3500 nicht mehr wiederkamen ...

Seitdem ist der Erfindergeist nicht müßig geblieben — das Radio ist ein „sprechender“ Beweis dafür — und der Aufgabekreis und die Bedeutung der modernen Nachrichtentruppen hat sich noch wesentlich vergrößert. Heute gehört zu jeder Division eine Nachrichtenabteilung von je zwei Kompanien. Cannstatt ist der Standort der Nachrichtentruppen im Bereich des Wehrkreises V, dessen Leitung wir einen Einblick in den weiten Wirkungsbereich dieser Spezialtruppen verdanken.

Ein doppelter Faden verknüpft sie mit Karlsruhe: in unserer Technischen Hochschule Fredericiana kündigt eine Tafel von jener epochemachenden Entdeckung des Physikers Heinrich Herz aus der zweiten Hälfte der 80er Jahre, nach der ein überspringender elektrischer Funke im Äther eine Wellenbewegung auslöst — wissenschaftliche Geburtsstunde der drahtlosen Telegraphie, des Radios, der strippenlosen Telephonie und des im Kommen befindlichen Fernsehens! Zum anderen ist die Nachrichtenabteilung Cannstatt Traditionsstiftungsstätte für das ehemalige Karlsruher Telegraphenbataillon, dessen Fahne und Gefallenendenkmal im Treppenhause der Cannstatter Kaserne im Bild festgehalten sind.

Funk- und Fernsprengeräte sehen dich an ...

Im Kasernenhof ist je eine Fernsprech- und eine Funkkompanie mit ihren Geräten angetreten, beide zu zwei Dritteln motorisiert, der Rest mit Pferden bespannt. Kurze Begrüßungs- und Einführungsworte des Kommandeurs, Oberleutnant v. Dufais. Dann übernehmen die Kompaniechefs und Unterführer die Führung und Erläuterung. Damit nicht alles wie eine Hammelherde durcheinanderläuft — die Zeit ist militärisch genau eingeteilt — werden kleine Trupps gebildet: „Die Herren von der Presse in 2 Gliedern antreten, abzählen!“ Alte Knochen werden zusammen- und junge ungediente einfach mitgerissen, und schon klappert der Laden! In den Gerätewagen: Auf kleinstem Raum die raffinierteste Platzausnutzung, die funkvollste Apparatur. Ältere und neuere Modelle bieten interessante Vergleichsmöglichkeiten. Vom Tornisterfunkgerät, über das Kleinfunkgerät mit 5 Watt Sendeleistung zur fahrbaren 20- und 100-Watt-Sende- und Empfangsanlage ist alles da. In keinem Wagen fehlt die moderne Chiffriermaschine zum Ueberschlüsseln der Meldungen. Hochwindbare Antennen gestatten Reichweiten bis 200 Kilometer.

Drei stationäre, die Gebäude überragende Sendetürme stehen ebenfalls zur Verfügung. Entsprechende Eindrücke von den Fernsprechzügen. Auch hier Rüdengeräte, leichte und schwere Fernsprechwagen, die u. a. 14 km. schweres Feldtabor mitführen.

Übung macht den Meister ...

„Und was nützlich ist mir ...“ das schönste Funkgerät, wenn ich nicht damit umgehen kann. Daß so etwas bei den Cannstatter Funkern nicht vorkommt, beweisen die übenden Jungmannschaften mit viermonatiger Dienstzeit; in Lehr- und Übungsfällen (sowie an den großen Geräten im Freien) werden sie in die theoretischen Geheimnisse des Funkwesens eingeführt und mit der praktischen Handhabung, Bedienung (und Reparatur) der gesamten Apparatur bekannt gemacht. Große Wandzeichnungen, zerlegbare Modelle und Übungsmöglichkeiten von Stufe zu Stufe bieten wertvolle Unterstützung und Förderung. „Achtung, Achtung, wir senden!“ tönt es aus einer Ecke des Kasernenhofes, wo ein leichtes Funkgerät aufmontiert ist. „Bitte antworten!“ heißt es kurz darauf. Und wir nehmen den Hörer ans Ohr und vernehmen die Stimme eines Unkündbaren: „Wir befinden uns hinter der Kasernenmauer an der Südostseite des Gebäudes ...“ So geht es in bunter, abwechslungsreicher Fülle weiter: Hier übt einer Versiffern auf der Chiffriermaschine, dort verständigen sich zwei Trupps über die Diagonale des Platzes hinweg durch Licht-

(Blitz-)Signale, ein anderer Trupp verlegt Fernsprechleitungen im Sand oder an Wänden oder über Stangen usw. usw. „Laden und sichern!“

Jawohl! Auch das muß der junge Funker und Fernsprecher üben und beherrschen. Der „Strippenzieher“, wie er früher — etwas von oben herab — von dem Infanteristen tituliert worden ist, macht die ganze Grundschule des „Funktanten“ durch. Er ist mit dem Karabiner ausgerüstet, und die ersten Wochen und Monate nimmt das Exerzieren mit und ohne „Soldatenbrant“ sogar seine Hauptdienstzeit in Anspruch. Daß ein großer Teil auch Meister am Steuer sein muß, versteht sich bei der weitgehenden Motorisierung am Rande. Von einer Ganz-Motorisierung wird aus verschiedenen Gründen abgesehen, es gibt eben doch auch heute noch Situationen, in denen der „Kasermotor“ erster Sieger bleibt! Einzelne Züge haben daher sogar einen sechsspännigen Veritt. Das setzt wiederum voraus, daß ein Teil der Mannschaft im Fahren, Reiten und Pferdepflegen ausgebildet ist. Je 54 stramme Pferde stehen in den Ställen der beiden Fernsprech-, je 24 in den Boxen der beiden Funkkompanien. Militärisch-peinliche Ordnung und Sauberkeit! „Trab, Trab!“ schallt es dumpf aus den Reithallen, deren Wände Großabbildungen der Brandmarken der einzelnen Pferdezuchtgebiete zieren.

Hier bewegen ältere Fahrer ihre Gänle im Kreise, während nebenan die „Besten im Sattel“ ohne Sattel jugendlich-wiehernde Remonten zureiten. Das erfordert individuelles Reiten. Jedes dieser jungen Pferde hat seine Eigenheiten und „Mucken“, ein falscher Schenkeldruck, ein unangebrachter Zügelzug kann sich lange nachteilig auswirken.

Noch immer ist unser Rundgang nicht beendet: Noch haben wir den Soldaten nicht aufgesucht bei Turnen und Sport, noch sind wir nicht über die Schwelle seiner „guten Stube“ getreten. Das wollen wir aber nächstens nachholen!

J. J. Stein.

In den Katakomben verirrt.

Feuerwehr sucht 13 Knaben und verirrt sich selbst / Der Greis als Kletter.

ob. Rom, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Wer jemals schauernd und fröstelnd durch die Katakomben des urchristlichen Roms streift, wird den Schrecken der 13 Knaben nachfühlen können, die sich vorgefunden im Labyrinth der sich einige 20 Kilometer hinziehenden Höhlen zwischen Centocello und Portonaccio bei Rom verirrt. Mittags waren es nur 10 Jungen, die Abenteuerlust in die stockdunklen Kammern und Gänge trieb, nachmittags 3 Uhr gingen schließlich drei mutige Wüchlein ihre Kameraden suchen, doch auch sie kamen nicht wieder. Allmählich kamen die Mütter und während die Jungen in dem Irrgarten von Winkeln, von Auf und Ab und Links und Rechts umherirrten, begann es schon zu dämmern. Immer mehr neugierig Teilnehmende drängten um den Eingang; endlich rief man die Feuerwehr. Mit Sicherheitslaternen und Stricken ausgerüstet begaben sich zwei Abteilungen auf die

Suche. Einer von ihnen erging es wie den abenteuerlichen Knaben, sie verlor die Orientierung und kam nicht wieder zurück; die Angst der Wartenden steigerte sich, als schließlich die zweite Gruppe mit leeren Händen an die Oberfläche stieg. Endlich erinnerte man sich eines alten Mannes, der die uralten Höhle mit den gespenstlichen Menschen- und Pferdepfersketten wie die eigene Tasche kannte; man rief ihn schleunigst herbei und vertraute ihm die Führung einer weiteren Mannschaft an. Ihnen gelang es, nach dreistündigem Suchen auf die verlorenen Feuerwehrleute, die nicht gerade in bester Laune waren, und endlich auch auf die 13 Knaben zu stoßen, die in einer Kammer lagen und vor Erschöpfung eingeklappt waren. 1500 Menschen und darunter 13 glückliche Mütter atmeten erleichtert auf, als Kletter und Gerettete endlich im freien Mondlicht der Campagna standen. Das Abenteuer der Jungen hätte schlimmer enden können.

Riesenschmuggel aufgedeckt.

Ueber 100 Personen beteiligt / Der Zufall hilft auf die Spur.

m. Berlin, 21. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Zollfahndungsstelle in Emden ist dieser Tage einem Riesenschmuggel auf die Spur gekommen, an dem weit mehr als 100 Personen beteiligt sind. Eine Reihe von Verhaftungen ist bereits vorgenommen worden. Nach einer ersten oberflächlichen Schätzung dürften in den vergangenen Jahren über 70 000 Zigaretten, mehr als 1800 Kilo feingeschnittener Tabak, rund 4000 Büchsen Zigarettenpapier, 1500 Flaschen Cognac und Likör, weit über 600 Kilo Kaffee und große Mengen von Tee, Zucker und Benzol geschmuggelt und der ordnungsgemäßen Verzollung entzogen worden sein. Die Schmuggelware wurde zum Teil im Zollausfahnggebiet direkt verbraucht, zum Teil aber auch in das Zoll-Inland verschifft und verkauft. Die Schmuggelleuten sind bis in die allerletzte Zeit fortgesetzt worden. Dem Reich dürften mehrere hunderttausend Mark Schaden entstanden sein. Abgesehen davon, daß der Inlandhandel schwer geschädigt wurde, da er natürlich mit unverzollten Waren niemals konkurrieren kann. Schließlich sind auch für die ganz Devisenlage schwere Schäden entstanden, da ja der Kaufpreis für die geschmuggelten Waren unkontrolliert ins Ausland gegangen ist.

Der ganze Schmuggel ist, wie so oft, durch einen reinen Zufall herausgefunden. Im vergangenen Herbst fiel dem Zollbeamten eine unverzollte Schachtel Zigaretten in die Hände. Sie gingen der Herkunft nach und stellten in aller Heimlichkeit ihre Beobachtungen an. Der Kontrollzettel in der Schachtel wies die Richtung. Bald konnte einer der Hauptbeteiligten verhaftet werden und nun vergrößerte sich der Kreis der Schuldigen zusehends. Im ganzen werden mehr als

100 Personen wegen Zollvergehens vor dem Richter zu erscheinen haben.

Schiffsunglück auf dem Jalu — 29 Tote.

△ Schingling, 21. Febr. Nach einer Meldung aus Mufden ist auf dem Jalu, der die Grenze Koreas im Norden bildet, der mandschurische Dampfer „Men-Tschu“ aus bisher ungeklärten Gründen gesunken. Von der Besatzung, die 29 Mann stark war, konnte niemand gerettet werden.

Dampferzusammenstoß bei Benedig.

△ Belgrad, 21. Febr. Etwa 16 Seemeilen vor Benedig stieß am Mittwoch nachmittags im dichten Nebel der südslawische Dampfer „Bila“ mit dem italienischen Dampfer „Rodi“ zusammen. Der Zusammenprall war derart heftig, daß die „Bila“ innerhalb von zehn Minuten sank. Nach den bisherigen Nachrichten sind von der 32 Mann starken Besatzung 28 gerettet worden.

Mörder hingerichtet.

△ Nordhausen, 21. Febr. Donnerstag früh wurde im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses der am 20. November 1908 geborene Clemens Vier hingerichtet, der vom Schwurgericht in Nordhausen wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Vier hatte seinen Onkel, den Stellmachermeister August Jitemann-Berlin aus Haß und aus der Erwägung heraus, daß der Tod des Onkels sich auf seine wirtschaftliche Lage günstig auswirken könne, nach vorbedachtem Plan im Mai des Jahres 1933 in einem Walde bei Weiskorn-Videro (Unter-Gießfeld) ermordet. Angesichts der Rohheit der Tat war kein Anlaß zur Begnadigung gegeben.

Ein Drama in Strahburg. Zwischen homosexuell veranlagten Männern kam es hier an der Weiskornbrücke aus Eifersucht zu einem heftigen Streit. Pflöchlich sprang der eine von ihnen, der Briefträger Ludwig Schalk, ins Wasser und ging in den Fluten unter. Der Freund, der 28 Jahre alte Friseur Philipp Stroh aus Schwesheim, in seinen Kreisen als „Philippine“ bekannt, sprang dem Schalk nach und wurde gleichfalls ein Opfer der Fluten. Die beiden Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

Von einem Baumstamm zu Tode gedrückt.

d. Bühlertal, 21. Febr. Dienstag nachmittags gegen 4 Uhr war der Arbeiter Johann Hörth damit beschäftigt, auf dem Holzplatz der Firma Johann Kern Söhne Stammholz auf einen Kollwagen zu laden. Der Kollwagen kippte um und der schwere Stamm fiel dem Manne auf die Brust und verletzete ihn so schwer, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

Bäume wie Steichhölzer geknickt.



In dem Wald bei Bischofswerda in Sachsen richtete ein Sturm grosse Schäden an. Zahllose Bäume wurden geknickt und bildeten nachher ein wirres Durcheinander.

Interessantes aus aller Welt

In Goliaths Geburtsstadt.

Beisehung der Königin Gunhilde im Dom zu Speyer.

Wenn die für den Sommer 1935 vorgesehene Deffnung des vor kurzem unter der Leitung der Abteirüine Limburg bei Bad Dürkheim gefundenen Steinjarlophages bestätigt, daß in ihm die Gebeine Gunhildes, der Gemahlin Heinrichs III. ruhen, dann ist die Neuweisehung der deutschen Königin in der Kaisergruft des Domes zu Speyer vorgesehen. Gunhilde war die Tochter des berühmten Dänenkönigs Knud und starb im Jahre 1088. Damals war die Kaisergruft vom Dom zu Speyer noch nicht fertig. Die letzte Beisehung im Dom zu Speyer fand 1309 statt. Die Ueberführung der Gebeine Gunhildes von der Limburg zur ehrwürdigen Gruft der deutschen Kaiser nach Speyer soll zu einem historischen Ereignis von Bedeutung ausgestaltet werden.

Das Geheimnis der Tarnkappe.

Die Tarnkappe spielte zu allen Zeiten vom Rindermärchen bis hin zum modernen Harry-Viel-Film eine ungemein lebhaftige Rolle in der Phantasie der Menschen. Nun soll es einem ungarischen jungen Strahlenforscher namens Brühl gelungen sein, wie Budapest'sche Blätter wissen wollen, einen Apparat zu konstruieren, durch dessen Strahlen gewisse Gegenstände und Körper unsichtbar gemacht werden können. Es soll auch bereits eine Vorführung dieses Apparates, der das Geheimnis der Tarnkappe darstellen würde, vor einem Kreis von Fachleuten stattgefunden haben. Dabei wurde eine „Venus von Milo“ im schönsten Marmor bestrahlt, und vor den erkannten Augen des Zuschauerkreises ist die Statue allmählich unter der Einwirkung der Strahlen völlig verschwunden. Frau Venus hatte sich e m p f o h l e n. Noch aber geht alles zu geheimnisvoll zu, als daß man der „Erfindung“ des jungen Forschers allzuviel Glauben schenken könnte.

Helden des Alltags.

Es geschehen Zeichen und Wunder in der althistorischen böhmischen Metropole Prag. Man kann über die Verderbnis der Sitten und über die Verflachung des Charakters räsonieren, wie man will: hier gibt es noch richtige Gentlemen, Helden von altem Schrot und Korn, Männer, die wissen, was sich gehört, und wissen, was sie in der Öffentlichkeit vorstellen. Lieber würden sie sterben, als sich in ihrem Ansehen etwas vergeben.

Der Schneider Boguslav Biska war ein modern denkender Unternehmer. Er hatte sich die Methoden unserer raschen Zeit zu eigen gemacht, eingesehen, daß mit dem alten System aufgeräumt werden müsse und infolgedessen eine garantiert original-amerikanische, behördlich genehmigte, hervorragend technisch eingerichtete, musterzügliche Express-Hügel-Anstalt eingerichtet. Eine Hügelanstalt, die nicht nur innerhalb 24 Stunden mottengerfressenen Jacketts und moderduftenden Fracks die Schnittigkeit und den Glanz der Garbetode des Prince of Wales zurückgab, sondern in einer Zeit von 10 bis 15 Minuten Hosen mit Befehmens und Grazie plättete, wobei es der p. t. Kundenschaft anheimgestellt war, gleich im Lokal auf das Ergebnis der Operation zu warten. So konnte man täglich eine Galerie männlicher Zeitgenossen bewundern, die stumm und düster wie Trauerweiden, in mehr oder weniger fetten Unterhosen, ihrer Beinkleider mit Freude oder Beklemmnis harter

Aber der Lehrling Wenzel war ein unaufmerksamer und flatterhafter Burche, war verliebt oder hatte zuviel zu Mittag gegessen; kurz und gut, er starrte zum Fenster hinaus und ließ versehentlich das heiße Bügeleisen auf einer Hufe statt auf dem Blech stehen. Es entwickelte sich beträchtlicher Qualm, einige Funken sprangen ostentativ auf andere Anzüge, Papierstücke und anderes Brennbares über, und innerhalb von fünf Minuten gab es ein wunderbares, prasselndes Feuer. Die Feuerwehr lärmte herbei, die Einwohner des Hauses verließen fluchtartig ihre Wohnungen — und vier Herren in Unterhosen liefen unter lautem Hallo einträchtig in einer Reihe über die Straße.

Als die Feuerwehr aber in die Werkstätte eindrang, entdeckte sie noch einen fünften der Hofen Verbrannten. Der sah in der Ecke wie ein Häuflein Unglück, inmitten von Rauch und Qualm, starr wie eine Leiche und wollte für keinen Preis aufstehen und hinaus ins Freie. Er erklärte feierlich, er würde niemals die Straße in Unterhosen betreten: er wisse, was er sich schuldig sei. Lieber verbrennen als sich in Unterhosen zeigen — die ein — Loch haben!

Der Mann hatte seinen Stolz. Fürwahr: es gibt noch Ketten ohne Furcht und Tadel.

Gedankenleser von Hochstapler hereingelegt.

Professor William McDougall, weltbekannter Psychologe und Verfasser einer stattlichen Anzahl bedeutender Werke über das Phänomen der Gedankenübertragung und des Gedankenlesens, blickte überrascht hoch, als ihm sein Diener die Visitenkarte des Staatslenators von Iowa in sein stilles Studierzimmer brachte. „Ich lasse bitten“, rief er erregt und vertauschte eiligst seine bequeme Hausjoppe mit einem eleganten Jackett. Herein trat ein stattlicher Herr mittleren Alters, würdig dreinblickend und von einer beinahe verletzenden Verablassung. Er nahm, ehe er dazu aufgefordert worden war, auf dem nächsten Sessel Platz, zog eine Pfeife aus der Tasche und zündete sie sich umständlich an. — Nach sekundenlangem Schweigen begann der Professor zaghaft zu fragen, was ihm die Ehre des Besuches verschaffe. Aber sein seltsamer Gast hatte offenbar nicht die Absicht, gleich mit der Sprache herauszurücken. Er plauderte gelassen über das schlechte Wetter, über diplomatische Schwierigkeiten seines Staates — und schließlich über die schlechte Bewirtung, die ihm während der letzten Nacht in einem Hotel von North-Carolina, der doch sonst so berühmten Universitätsstadt, zuteil geworden sei. Professor McDougall ließ einen Whisky bringen und geriet allmählich in immer größerer Verlegenheit. Er konnte sich absolut nicht vorstellen, was der Herr Senator von ihm wünschte. Er war froh, als sich das Gespräch endlich seiner Forschungsarbeit zuwandte.

Er kam ins Erzählen und berichtete ausführlich von seinem letzten Experiment, bei dem es ihm gelungen sei, bei allen seinen Versuchspersonen die Gedanken mit beinahe hundertprozentiger Sicherheit zu lesen. Der Senator gratulierte ihm zu diesem Erfolg und fragte dann so nebenbei, ob denn der Herr Professor mit seiner Arbeit auch genügend Geld mache. McDougall zuckte die Achseln. Wenn er nicht ein bedeutendes Privatvermögen besäße, so erwiderte er, würden seine Einnahmen kaum ausreichen.

Der Senator öffnete seine Aktentasche und zog ein ganzes Bündel von Dollars des Staates Iowa hervor. „Es freut



Nach einer alten schwäbischen Sage ist das Städtchen Riedlingen die Geburtsstadt des Riesen Goliath, allen Geschichtsforschern zum Trotz. Und so feiern die wackeren Riedlinger alljährlich den Festtag im Zeichen des „Gole“, den unser Bild mit seinem Gefolge, der „Selbflucht“, dem „Jungen“ und dem „neuen Gole“ zeigt.

mich, Herr Professor, Ihnen ein ganz besonders günstiges Angebot machen zu können. Diese Papiere werden schon in den nächsten Tagen in ihrem Kurs unerhört steigen.“ — Als sich der Senator am späten Abend verabschiedete, hatte ihm der Professor für etwa 50 000 Mark Aktien des Staates Iowa abgenommen.

Zu seinem Leidwesen mußte der große Psychologe und Gedankenleser wenige Tage erkennen, daß er von einem Hochstapler hereingelegt worden war. Der Betrüger konnte in Neuyork verhaftet werden — das Geld hatte er allerdings bereits durchgebracht. Bei seiner Vernehmung äußerte er: „Sehen Sie, meine Gedanken hat der berühmte Professor aber doch nicht lesen können . . .“

Nass · Kalt
NIVEA-CREME
gegen spröde Haut

Begeisterung für Selge Roswaenge.

Zwei Gasspiele im Staatstheater.

In Verdis „Rigoletto“.

Kammerfänger Selge Roswaenge von der Staatsoper Berlin hatte als Herzog in Verdis „Rigoletto“ und als Solist des fünften Sinfonieconcertes außerordentlichen Erfolg. Bei Verdi gab er den leichtsinnigen Herzog stattlich und gewandt. Es ist ein bestimmter und einfacher Stil in der Darstellung, die erfreulicher Art ohne Starallüren erscheint. Die herrliche Stimme hat — von kleinen Nebenheiten abgesehen — die nötige melodische Biegsamkeit für die südländischen Kantilenen und immerfort den Ausdruck bereit für einen unmittelbar wirkenden und überschwingenden Vortrag. Selge Roswaenge weiß zu steigern und überschreitet dabei nicht die Grenzen seiner Stimmkraft. Es ist eine vorbildliche Gesangskunst, bei der nicht nur der seltene Materialwert der Stimme, vielmehr auch die Schönheit und Formkultur des Vortrages im Vordergrund stehen.

Neben den Musikabschnitten, die Verdi dem Herzog gegeben hat, bleibt als weiterer Höhepunkt dieser Aufführung das Quartett im letzten Akt, das Selge Roswaenge mit unzerbrechlichen ganz wundervoll wiedergab. Erstmals sang Kammerfänger Harlan den Hofnarren mit prachtvollem Einsatz seiner weichen Stimme.

Im Sinfonieconcert.

Als Solist des fünften Sinfonieconcertes hatte Kammerfänger Selge Roswaenge bekannte Arien gewählt, Schmuckstücke klassischer Opern, und einige Lieder, die nicht weniger bekannt und beliebt sind; also eine Vortragsfolge, die es dem Hörer erlaube, sich ganz der Schönheit der Stimme hinzugeben und die geschmackvolle und musikalische Formung der Melodien zu bewundern. Der gefeierte Gast begann mit der Arie des Belmonte „Hier soll ich dich dann sehen“ und mit der Arie des Tamino „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“, beide im Ausdruck und im Klang mahvoll zurückhaltend, viel leicht auch durch leichte Ermüdung behindert, dann aber kam in der Arie des Hön von Carl Maria von Weber Glanz und Fülle in den Vortrag, die Steigerungen wuchsen prachtvoll heraus, bemerkenswert die rhythmische Präzision, die Behandlung des Wortes, und die mit der Musik im Einklang stehende Einschaltung des Temperaments. Hier und in den Liedern von Franz Schubert und Richard Strauß, und aus der Reihe der Zugaben, in der Arie aus dem „Rosenkavalier“ konnte man die Schönheit dieses Tenors, der zu den besten lyrisch-dramatischen zu zählen ist, bewundern; das ist kein weiches Schmelz-Tenor, er ist männlich und kraftvoll und leuchtet in der Höhe oft intensiv. Es ist eine Stimme von bezaubernden Reizen, aber es ist nicht nur der Klang an sich, es ist auch der von Empfinden zengende Vortrag, der den Hörer einfängt, es ist (man trifft das nicht bei vielen Vertretern feines Stimmfaches) der Zauber der Persönlichkeit. In Verdis „Rigoletto“ gab es des öfteren Beifall auf offener Bühne und nach dem dritten Akt wohl über awanzig

Hervorrufe. Nicht weniger Hervorrufe und Ehrungen für den Berliner Gast auch im fünften Sinfonieconcert. Selge Roswaenge wird man mit herzliche Freude wieder in Karlsruhe begrüßen.

Neue Musik von Julius Weismann.

Julius Weismann-Freiburg hat in Karlsruhe eine liebevolle Pflege seiner Musik gefunden und eine große Gemeinde, die seine Klaviermusik, seine Lieder, seine Kammermusik als Schöpfungen eines nach innen gerichteten Künstlers, eines feinsinnigen Miniaturisten in den festen Bestand ihrer Hausmusik genommen hat. Die Badische Hochschule für Musik hat sich seit Jahren im besonderen Maße für das Schaffen von Julius Weismann eingesetzt und das Badische Staatstheater hat Orchesterwerke wiederholt in den Sinfonieconcerten zur Diskussion gestellt, und zwei Opern in den letzten Jahren mit starkem Erfolg aufgeführt, „Regina del Lago“ und „Schwanenweiß“.

In dem zur Besprechung stehenden Abend vermittelte Generalmusikdirektor Klaus Kettikraeter mit dem ausgezeichnet spielenden Orchester die Sinfonietta severa

und als Gegenstück die Sinfonietta giocosa, Werk 111 und 110. Diese beiden Neuhbeiten wurden mit lebhaftem, mit gespanntem Interesse entgegengenommen. Der geschätzte Komponist konnte wiederholt für den überaus herzlichen und einmütigen Beifall danken. Man hörte eine Musik, die ein Meister geschrieben hat, der um das Geheimnis der Form, um den richtigen Ausklang von Form und Inhalt weiß, das Orchester aus einer langen Erfahrung beherrscht und seinen Gedanken dienlich macht. Die Sinfonietta severa hat eine eigenartige, herbe Stimmung, die auch im Aufbau des Klanges festgehalten ist. Die wertvollsten Teile sind, wie so oft bei Julius Weismann, in den beiden langamen Sätzen zu finden. Von ihnen aus erhält die Musik ihre Verankerung und ihren festlichen Tiefgang. Sie liegen zudem auch breit zwischen den Eckfugen und könnten ihrem Gehalt nach in Sinfonien stehen.

Den Schluß des fünften Sinfonieconcertes bildete die fünfte Sinfonie von Peter Tschaikowsky. Generalmusikdirektor Klaus Kettikraeter, der die beiden Werke von Weismann sehr klar, durchsichtig und eindringlich brachte, die Begleitung der Arien und Lieder schmeisam und im besten Einvernehmen mit den Vortragsabsichten des Gastes, führte auch diese ohne weiteres verständliche Musik zu einem vollen Erfolg. Frei von der Partitur, brachte er diesen Tschaikowsky rühmlich sehr gekraftigt, sehr farbig und mit den hier gegebenen Klangsteigerungen zu einer blendenden und allmählichen Wirkung.

Strasbourg wünscht deutsche Kunst.

Wieder Gasspiele deutscher Bühnen?

Bis vor zwei Jahren gastierten regelmäßig in Strasbourg verschiedene deutsche Bühnen, so das Badische Staatstheater, das Freiburger Theater, das Baden-Badener Theater usw., und ihre Gasspiele erfreuten sich steigender Beliebtheit. Seitdem sie fortlassen mußten, ist das deutsche Theater in Strasbourg immer weiter zurückgegangen. Heute ist die Lage so, daß man sich in Strasbourg wieder ernsthaft mit der Frage beschäftigt, wie diesem Mißstand abzuhelfen ist.

In diesem Zusammenhang ist besonders eine ausführliche Auslassung von Interesse, mit der die in Strasbourg erscheinende „Elbsch-Lohringer-Zeitung“ in die Theaterdebatte eingreift. Sie legt sich in Abwehr sozialdemokratischer Angriffe mühsam für das deutsche Theater und deutsche Gasspiele ein. Wohl gastiert in Strasbourg eine deutsche Truppe, aber dieses Ensemble genügt den Strasbourg'ser Bedürfnissen nicht. Die geringe Zahl der Mitglieder erlaubt es nicht, größere Werke zu geben, obwohl die Stadtverwaltung der jetzigen Truppe den gleichen Preis für die Vorstellung bezahlen muß wie einst den gastierenden auswärtigen Theatern.

Warum soll man also weiterhin die auswärtigen Gasspiele sabotieren? Diese Frage beantwortet die „Elbsch-Lohringer-Zeitung“ ganz eindeutig, indem sie schreibt: „Wir sind jedenfalls der Ansicht, daß die Vorstellungen der

Freiburger, Baden-Badener, Basler usw. keinerlei Einbuße erlitten hätten; sie würden heute noch die vollen Häuser erzielen wie damals, um so mehr, als das elsässische Volk nicht einsehzt, warum es reichsdeutsche Theatertruppen oder solche aus anderen deutschsprachigen Ländern meiden soll, wenn elsässische Großindustrie bei Hitler empfangen werden und französische Herrenreiter in Berlin mit dem deutschen Kronprinzen zusammen vor dem Photographieapparat stehen.“

Mit aller Entschiedenheit setzt sich die Zeitung dafür ein, einen neuen Versuch mit einer auswärtigen Theatergruppe zu machen, dann werde man sehen, daß das Interesse am deutschen Theater keineswegs nachgelassen hat. Noch einmal wollen wir die Zeitung wörtlich zitieren: „Die Strasbourg und die Elsässer wollen eben gute deutsche Vorstellungen, ohne jegliche Tendenz und ohne politische Hintergründe. Wer ihnen diese liefert, das ist ihnen wohl fürs erste vollständig gleichgültig.“

Damit dürfte die Strasbourg'ser Theaterfrage auch bei den reichsdeutschen Bühnen, die jahrelang mit Erfolg in Strasbourg gastiert haben, neuem Interesse begegnen. Insbesondere das Staatstheater sollte dieses Stichwort aufgreifen und erneut versuchen, mit Zustimmung der Strasbourg'ser Stellen die Gasspiele wieder anzunehmen.



Ewen Hedin und die Technische Hochschule Karlsruhe.

In diesen Tagen, wo ganz Deutschland herzlichsten Anteil an dem 70. Geburtstag des großen schwedischen Forschers nimmt, kann die Technische Hochschule Friedericiana sich mit Stolz daran erinnern, daß Ewen Hedin durch besondere Bande mit ihr verknüpft ist.
Ewen Hedin nahm am 20. Oktober 1925 an dem Festakt teil, den die Friedericiana zur Feier ihres 100jährigen Bestehens als älteste deutsche Technische Hochschule im Beisein vieler Vertreter aus aller Herren Länder veranstaltete. Viele frühere Angehörige der Hochschule, die bei diesem Festakt das Staatstheater bis auf den letzten Platz füllten und insbesondere auch viele Karlsruher werden sich des brausenden Jubels erinnern, der sich erhob, als der Rektor des Jubiläumsjahres, Geheimrat Rehböck, mitteilte, daß die Friedericiana zum ersten Male auf einstimmigen Antrag aller Abteilungen die Würde eines Ehrenbürgers verliehe und zwar „an das Mitglied der Schwedischen Akademie Herrn Dr. h. c. Ewen A. von Hedin in Stockholm, dem weltbekanntesten Forscher und treuen Freunde des Deutschthums.“
Bei dem am gleichen Tage veranstalteten großen Essen in der Festhalle sprach Ewen Hedin in zündenden Worten seinen Dank aus, gedachte in Verehrung des früheren hiesigen Herrscherhauses und betannte sich neue zu seiner Freundschaft für das Deutschthum, wobei er Worte scharfster Beurteilung für das Berliner Diktat fand.
Die Friedericiana hat ihrem großen Ehrenbürger ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstag mit folgendem Schreiben überandt:

„Hochverehrter Herr Doktor!
Wir sprechen Ihnen als unserem hochverehrten Ehrenbürger die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem siebenzigsten Geburtstag aus und wünschen Ihnen und der Wissenschaft, daß es Ihnen vergönnt sein möge, noch viele Jahre mit Ihrer unerhörten Tatkraft und Frische weiterzuwirken und zu forschen.
Mit Stolz und Freude zählen wir Sie zu den Ehrenbürgern unserer Friedericiana und verfolgen Ihren wissenschaftlichen Siegeszug durch Wien mit größter Anteilnahme. Wir Deutsche lieben und verehren in Ihnen den Mann, der in schwerster Zeit mutig und rückhaltlos für Deutschland eingetreten ist und sich als treuer Freund erwiesen hat. In ausgezeichnetster Hochachtung mit deutschem Gruß
gez. K. Luge.“

Deutscher Stenographen-Tag in Frankfurt

Der Deutsche Stenographentag 1935 — der erste im neuen Deutschland — wird in der Zeit vom 2. bis 5. August in Frankfurt a. M. abgehalten. Als Tagungsort wurde die Festhalle gewählt, deren Riesenraum für die Aufnahme der fünfzehntausend Stenographen, die aus allen Gauen des Reiches und aus dem Ausland erwartet werden, Platz bietet. In einem Nebensaal der Festhalle, dem Bach-Saal, wird gleichzeitig eine umfassende Ausstellung veranstaltet, die eine lässliche Uebersicht über alle mit der Kurschrift zusammenhängenden Dinge bieten wird.
Den Hauptpunkt des umfangreichen Tagungs-Programms bildet das Leistungs-Schreiben für Kurzschrift und ein Maschinen-Leistungsschreiben, bei dem die deutsche Meisterschaft ausgetragen werden soll. Als Ehrengaben für hervorragende Leistungen stehen hundert Schreibmaschinen zur Verfügung.

Der Karlsruher Schaufenster-Wettbewerb.

Schwere Arbeit des Preisgerichts — Ausgezeichnete Leistungen.

Die Prüfungskommission des Schaufensterwettbewerbs hat ihre schwere und verantwortungsvolle Arbeit beendet. Mit besonderer Freude sprach sich Gaujugendleiter Rathje am Donnerstag vormittag bei der Aushängung der Ehrenurkunden über das Ergebnis aus. Der Gedanke der Schaufensterwettbewerbs hat sich als sehr gut und richtig herausgestellt.
In Karlsruhe konnten von den 200 Bewerbern und Bewerberinnen 60 mit Ehrenurkunden ausgezeichnet werden.
Damit ist der Beweis erbracht, daß auch der junge Kaufmannslehrling und Geselle im Schaufensterwettbewerb etwas leisten kann. Die Beurteilung und Bewertung der Schaufensterauslagen erfolgte nach folgenden Gesichtspunkten: nach Idee und Planung, Anwendung von Dekorationshilfsmitteln, handwerklicher und künstlerischer Aufteilung und schließlich nach der Werbewirkung.

In Licht und Sonne.

10 Kinder in drei Kinderwagen

Der strahlend schöne Frühlingstag, der uns am Mittwoch beschieden war, lockte alt und jung hinaus aus den dumpfen Stuben. Besonders stark bevölkert war der Platz vor dem Schloßbau, dessen Fassade als auter „Rückstrahler“ wirkt, so daß dieser Platz zu den wärmsten der Stadt gehört. Hier gelang unseren Photographen auch ein schöner Schnappschuß: 10 Kinder in drei Kinderwagen.



Photo: Schwindner.

Ein Schwerverbrecher gefaßt.

Schwindler, Betrüger, Einbrecher und Räuber.

Vor einiger Zeit wurde die Kriminalpolizei auf einen Mann aufmerksam, der in einem Gasthaus übernachtet hatte. Die Kontrolle ergab zunächst, daß er einen Namen führte, der mit seinen Ausweispapieren übereinstimmte. Es konnte aber festgestellt werden, daß die in seinem Besitz befindlichen Papiere in Stuttgart gefälscht waren, und daß der Festgenommene unter diesem Namen viele Betrügereien verübt hatte. Er hat zunächst behauptet, der rechtmäßige Inhaber der Papiere zu sein, konnte aber unter der Last der Beweise und der vorhandenen genauen Personenbeschreibung seine Behauptungen nicht aufrecht erhalten. Er gab an, die gesuchte Person zu sein, bestritt aber hartnäckig, irgendwelche strafbaren Handlungen begangen zu haben. Er gestand schließlich nach langem Zögern in Karlsruhe, Stuttgart und vielen anderen nord- und süddeutschen Städten Betrügereien begangen zu haben.

Bei diesem Vorgehen war es dem Betrüger nach seinen Angaben gelungen, sich in kurzer Zeit in etwa 350 Fällen 700 bis 800 Mark zu erschwindeln.

Außer diesen Betrügereien konnten dem Festgenommenen bis jetzt 88 teils einfache, teils Einbruchdiebstähle, die er hier und in Durlach, sowie in Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Kehl, Kaiserslautern, Eberstadt und Stuttgart begangen hatte, nachgewiesen werden.

Raubüberfälle hat er in 4 Fällen in Karlsruhe, Durlach und Stuttgart begangen und für weitere noch nicht aufgeklärte Raubüberfälle kommt er zweifellos als Täter in Frage.

Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen 20 Jahre alten, vielfach vorbestraften Menschen, der kurz vor der Begehung der Straftaten aus dem Gefängnis entlassen worden war.

Der Stadtrat beschließt die Entwürfe zum Benz-Denkmal.

Seltzames begab sich heute vormittag in der Kriegsstraße auf jenem Stück zwischen dem Hotel Germania und der Lammstraße. Schon lange sind ja Gärtner damit beschäftigt, jenen Anlagen wieder ein würdiges Neuhäuser zu geben. Und nun kamen plötzlich Männer und stellten in die aufgetragene Erde, mitten in diese erlauchete Gesellschaft der Herren Grashoff und Drais merkwürdige Aufsbauten aus weißer Leinwand und Lattengestellten.

Zimmerhin so ganz rätselhaft war die Geschichte nicht mehr, denn mit einiger Phantasie konnte man feststellen, daß es sich unzweifelhaft um Denkmalsentwürfe handelte. Drei solcher Gestelle waren aufgebaut: eines zwischen den Herren Grashoff und Drais, das andere in etwa gleich großer Entfernung rechts neben dem Erfinder des Fahrrades und das letzte schließlich vor der Lindenstraße.

Der aufmerksame Zeitungsleser wird sich, wenn er zufällig in den Gesichtskreis dieser Aufsbauten kam, erinnern, daß der Stadtrat vor einiger Zeit beschloß, dem Erfinder des Automobils, Benz, ein Denkmal zu weihen und es dort in die Gesellschaft von Drais und Grashoff zu setzen. Um die Entwürfe zu diesem Denkmal handelt es sich: der erste sieht eine einfache quadratische Säule vor, der eine kleinere vorgebaut ist, auf der dann die Büste zu stehen kommen soll, der zweite legt auf die quadratische Säule eine kleinere Platte und positioniert hier die Büste, der dritte ist wesentlich reicher gestaltet, wenn auch hier die Grundform der Säule gewahrt ist; er lehnt sich stark an die Ausführung des Draisdenkmals an.

Um 12 Uhr mittags erhielten die Entwürfe dann hohen Besuch: die Stadtväter kamen, um sie sich anzusehen. Lange und andächtig wurde jeder einzelne einer strengen Prüfung unterzogen, es wurde dafür und dagegen geredet, gut gefeilt und wieder verworfen. Und dann begab man sich wieder aufs Rathaus, wo man denn wohl die endgültige Entscheidung fällen wird.

Faschnacht im Pfannestiel.

Der Tag der „Faschnacht im Pfannestiel“ rückt immer näher. Der lustige Faschnachtszug beginnt aus seiner bildhaften Darstellung heraus Wirklichkeit zu werden.

Zum Zwecke einer einheitlichen Zuggestaltung ist es unbedingt nötig, daß sich alle Teilnehmer bis spätestens Montag, den 25. d. M., auf der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins im Rathaus entweder persönlich oder auf dem ihnen zugegangenen Anmeldebogen schriftlich angemeldet haben. Bei verspäteter Anmeldung kann der Teilnehmer nicht mehr damit rechnen, daß er im gedruckten Zugprogramm mit Nam' und Art angeführt wird. Eine lebendige Zuggestaltung läßt es auch wünschenswert erscheinen, daß sich zahlreiche kostümierte Fußgängergruppen, die von Abteilungen der einzelnen Vereine gestellt werden könnten, mit am Zuge beteiligen. Auch die Schuljugend ist in geschlossenen Gruppen als Klepperlesgarde im Zuge recht gerne gesehen.

Es wird aber noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sich nur solche Gruppen am Zuge beteiligen dürfen, die beim Verkehrsverein bis zum festgesetzten Termin angemeldet und von ihm zugelassen sind. Auch beim Faschnachtszug muß Ordnung herrschen, trotz ausgelassenen Frohsinns, wenn die erwartungsvollen Zuschauer mit dem Programm in der Hand nicht enttäuscht werden sollen.

- Die ersten Preisträger der einzelnen Gruppen:**
- Gruppe I:** Eisen-, Stahl- und Haushaltwaren, Glas- und Porzellanwaren, Beleuchtungs- und Elektrowaren, Möbel, Teppiche, Tapeten und Vinoleum. **Preisbest:** Maria Stolz, dekoriert bei Firma Hebeisen, Werderstraße 36.
- Gruppe II:** Bekleidungsgegenstände und Textilien (hierunter neben Schuh- und Kleiderwaren auch Luxus- und Galanteriewaren). **Preisbest:** Heinz Schumann, dekoriert bei Firma Dietrich, Kaiserstraße 171.
- Gruppe III:** Kolonialwaren, Nahrungs- und Genussmittel, Drogen u. Chemikalien, Seifen. **Preisbest:** Wilhelm Herz, dekoriert bei Firma Hans Reichard, Werderplatz 44.
- Gruppe IV:** Waren der Technik und Mechanik, Optik und Juwelen. **Preisbest:** Hilde Dittert, dekoriert bei Schmidt-Staub, Kaiserstraße 154.
- Gruppe V:** Buchhandel, Musikalien, Papierwaren, Bürobedarf, Musikinstrumente (darunter Radio und Schallplatten) und Spielwaren. **Preisbest:** Else Mayer, dekoriert bei Firma Hans Hofmann, Kaiserstraße 69.
- Siegerinnen der Leistungsklasse A:**
- 1. Hilde Dittert, dekoriert bei Firma Schmidt-Staub, Kaiserstraße 154, Gruppe IV;
- 2. Wilhelm Herz, dekoriert bei Firma Hans Reichard, Werderplatz 44, Gruppe III;
- 3. Heinz Schumann, dekoriert bei Firma Dietrich, Kaiserstraße 171, Gruppe II;
- Leistungsklasse B:**
- 1. Anni Wagenseil, dekoriert bei Hammer & Helbing, Kaiserstraße 155, Gruppe I;
- 2. Moïse Maft, dekoriert bei Firma Kiffel, Kaiserstraße 150, Gruppe III;
- 3. Helene Bronner, dekoriert bei Firma Jos. Meek, Erbprinzenstraße 29, Gruppe II;
- Leistungsklasse C:**
- 1. Stolz, Maria, dekoriert bei Firma Hebeisen, Werderplatz 36, Gruppe I;
- 2. Eugen Müller, dekoriert bei Firma Pfannkuch, Gartenstraße 5, Gruppe III;
- 3. Kurt Augustinoff, dekoriert bei Firma Kiffel, Kaiserstraße 150, Gruppe III.

Südwestdeutsche Industrie- u. Wirtschafts-Zeitung

Starker Spartrieb im Jahre 1934.

Die Deutsche Girozentrale legt Rechnung.

Es wird eine Rekordmesse geben!

Die Ausstellerzahl der am 3. März beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse wird 8000 übersteigen. Das bedeutet eine Zunahme von rund 10 Prozent gegenüber 1934...

Stillhalteabkommen für öffentliche Auslandsduldungen verlängert.

Die Verhandlungen über die Erneuerung des Stillhalteabkommens für die kurzfristigen Auslandsduldungen der deutschen Länder, Gemeinden und öffentlichen rechtlichen Körperlichkeiten...

Der Jahresbericht der Deutschen Girozentrale - Deutschen Kommunalbank (Epigenorganisation der Sparkassen) für 1934 spiegelt mitnichten nicht nur den stetigen Spartrieb wieder...

auf 268 (47) Mill. RM. erhöht. An Arbeitsbeschaffungsarbeiten waren 73 Mill. RM. vorhanden. Die Summe der Sparkassenkredit...

Landesgewerbebank für Südwestdeutschland. / 3 % Dividende.

Die Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG in Karlsruhe hat den Bericht der Generalversammlung über den Geschäftsjahr 1934...

an der Sonderaktion der Reichsregierung zur Bereinigung von Aktienbesitzverhältnissen gegen Versicherung hat sich die Bank beteiligt...

Aus dem Kapitel „Wirtschaftliche Entwicklung“ sei folgendes hervorzuheben: Entsprechend der allgemeinen Entwicklung hat die Deutsche Girozentrale eine Steigerung der Umsätze...

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, in denen die wesentliche Besserung in der mittelständischen Wirtschaft aufgespiegelt wird...

In der Bilanz (in Mill. RM.): Kasse und fremde Geldorten 0,15 (0,12), Guthaben bei Banken und Abrechnungsbank 0,98 (0,55), Schatz- und Wechsel 4,54 (4,84)...

Table with 4 columns: Item, 1934, 1933, 1932, 1931. Rows include Einnahmen, Ausgaben, etc.

Cellophan und Ozalid./Grundstock einer neuen Industrie.

Cellophan + Ozalid = Ozaphan-Film - Der IG.-Betrieb Kalle & Co. in Wiesbaden entwickelt sich zu einer IG. innerhalb des großen IG.-Farben-Konzerns.

Mit dem Zusammenfluß von acht deutschen Zellulosefabriken zur IG. Farbenindustrie AG im Jahre 1925 wurden die Betriebsanlagen der Firma Kalle & Co. in Wiesbaden praktisch stillgelegt...

Kalteschmelzfabrikation wird auch heute noch im Wesentlichen abgelehnt. Die Verfertigung von Cellophan, das zur Herstellung von Ozalid und Ozaphan-Film verwendet wird...

Die veränderte Aufgliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ist ein Spiegelbild mit dem Vorjahr nicht recht zu vergleichen...

Zunächst bildete das Ozalid-Verfahren den Grundstock für den Neuaufbau der Fabrikation. An Stelle des Neutral-Natriumsulfats wurde das Natriumsulfat mit positiven Natrium als weiches Grundmaterial...

Höchstpreise für Ziegelei-Erzeugnisse. Um die Preise im Baugesamten auf einen Stand zurückzuführen, der der Durchführung der aus öffentlichen Mitteln bezüglichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im wesentlichen entsprechende...

Table with 4 columns: Item, 1934, 1933, 1932, 1931. Rows include Aktiva, Passiva, etc.

Unter den Stücks, Wechseln usw. haben sich die Bestände an Wechseln auf 74 (9) Mill. RM. sowie an Wechseln...

Malzfabrik Gengenbach AG in Gengenbach (Baden). Die mit 200 000 RM. Aktienkapital angelegte Malzfabrik...



Abenteuerlicher Roman von Wilhelm Scheider

13 "Das Schreibzimmer," fährt Hank fort, "war mit einem sehr dicken Teppich ausgelegt, die beiden Böden mich nicht, als ich herantrat, ich vernahm, daß sie sich in deutscher Sprache unterhielten. Doch plötzlich wandte sich Fräulein Holzmann um, sie suchte zusammen, als sie mich sah — sie war über mein jähes Erscheinen sehr erschrocken, sie starrte mich an."

famen die beiden, verabschiedeten sich schnell voneinander, er schien es plötzlich eilig zu haben und Fräulein Holzmann kam auf mich zu. Dann streifte sie meinen Tisch und ihre Handtasche fiel zu Boden. Ich gebe zu, es war gerade ein kleines Gedränge an meinem Tisch, es standen Menschen herum — aber trotzdem möchte ich noch heute darauf schwören, daß die ganze Geschichte eine abgekürzte Komödie war. Aber warum bieste ich mich nun sofort nach der Tasche? Warum hatte ich es so eilig, die Bekanntschaft dieser Dame zu machen? Ich will es verraten. Von vornherein war ich davon überzeugt, es mit Gannern zu tun zu haben, hellfichtig hatte ich das rechte erkannt und nun wollte ich weiter nichts, als diesen Spießhütten den Weg abschneiden, ihnen schon vor der Tat das Handwerk legen."

Der Baron springt auf, holt aus der Kasse die Lognastflische und flößt Bettina ein Glaschen ein. Langsam kommt die Kleine wieder zu sich. "Ich hab's ja gesagt," meinte die Endhartinger, "wir hätten erst laufen sollen, ist natürlich zu viel für das Mädchel, die aufregenden Geschichten."

Sterbefälle in Karlsruhe
18. Februar: Eva Gök, Vater Franz Gök, Tagelöhner, 1 Jahr alt.
19. Februar: Andreas Kugel, Schreiner, verheiratet, 75 Jahre alt.
20. Februar: Elisabeth Haas, geb. Weber, Witwe des Infalkateurs Karl Haas, 69 Jahre alt.

Table with 2 columns: Gewinn, Gewinnsumme. 5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Table with 2 columns: Gewinn, Gewinnsumme. Gewinnraube verblieben: 380 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 4 zu je 30000, 8 zu je 20000, 40 zu je 10000, 182 zu je 5000, 298 zu je 3000, 576 zu je 2000, 1240 zu je 1000, 3064 zu je 500, 12092 zu je 200 Mark.

Maschinen-Verleih in allen Preislagen Wolf
Weihnachten bis auch einfache Damenkleider anfertigt, ins Haus gef.
Verloren Kanarienvogel
Heirats-Gesuche

Hochbautekniker
für Architekturbüros in Oberboden sofort gesucht, Bauleitung, Vorarbeiten, Statik, Abrechnung, Zeichnungen, Berechnungen.

Möbelfachmann
Spezialhaus sucht tüchtige ar. Kräfte
Betten Teppiche Gardinen

Mädchen
das Töchter, sucht Stelle auf l. u. R. 25. Angeb. unt. 25664 an die Bad. Presse.
Weiblich
Rückenmädch.
Mädchen
Mädchen

Wiederweniger Gewicht...
Das Töchter, sucht Stelle auf l. u. R. 25. Angeb. unt. 25664 an die Bad. Presse.
Zu vermieten
Schöne
Zimmer

Wiederweniger Gewicht...
Das Töchter, sucht Stelle auf l. u. R. 25. Angeb. unt. 25664 an die Bad. Presse.
Zu vermieten
Schöne
Zimmer

Wiederweniger Gewicht...
Das Töchter, sucht Stelle auf l. u. R. 25. Angeb. unt. 25664 an die Bad. Presse.
Zu vermieten
Schöne
Zimmer

Wiederweniger Gewicht...
Das Töchter, sucht Stelle auf l. u. R. 25. Angeb. unt. 25664 an die Bad. Presse.
Zu vermieten
Schöne
Zimmer

Wiederweniger Gewicht...
Das Töchter, sucht Stelle auf l. u. R. 25. Angeb. unt. 25664 an die Bad. Presse.
Zu vermieten
Schöne
Zimmer

Wenige Meter vom Adolf-Hitler-Platz entfernt
Karlfriedrichstr. 6, Ecke Zirkel
befindet sich jetzt die
Geschäftsstelle der
Badischen Presse
Sie ist durchgehend von 8-19 Uhr geöffnet (Montags von 10-19 Uhr)
Offerten auf Chiffre-Anzeigen bitten wir NUR in der neuen Geschäftsstelle abzugeben, wo auch die einlaufenden Briefe abgeholt werden können.

ENDLICH WIEDER EIN GROSSER SÄNGER-FILM: HANS SÖHNKER
IN:



„Ich sing' mich in dein Herz hinein“

EINE BEZAUBERENDE TONFILM-OPERETTE-MUSIK V. WILL MEISEL-MIT DER GROSSEN BESETZUNG:
HANS SÖHNKER LIEN DEYERS ADELE SANDROCK HARALD PAULSEN

PAL
ZWEI STUNDEN SCHÖNSTER UNTERHALTUNG!
TÄGLICH 4.00 6.15 8.30 UHR
REICHHALTIGES BEPROGRAMMI

Resi
Waldstrasse 30
Einstimmig begeisterte Preisermässigung über
Der Herr ohne Wohnung
Heute letzter Tag!
4.00 6.15 8.30

Gloria
am Rondellplatz
Richard Eichberg's neue Meisterleistung
Die Katz im Sack
mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Theo Lingner
4.00 6.15 8.30

Gloria
am Rondellplatz
Sonntag, den 24. Februar 1935
vorn 11 Uhr
Wiederholung des herrlichen Films:
Italien
Vollständige Preisermässigung
Jugendliche haben Zutritt!

NSDAP / Kreis Karlsruhe
Am Donnerstag, den 21. Februar 1935, 20.15 Uhr, spricht in der Stadt Festhalle Karlsruhe
Pg. Schulze-Wechsungen
M. d. R., Gaupropagandaleiter Groß-Berlin und Leiter der Landesstelle Berlin für Volksaufklärung und Propaganda, über:

Das Jahr 1935
Wir fordern die gesamte Bevölkerung zum Besuch dieser Groß-Vorstellung auf.
Ab 19.45 Uhr:
Konzert der Kreis-Kapelle Karlsruhe
Eintritt RM. -.30 Erwerblose RM. -.10

Donnerstag eintrreffend:
Cablau a. Kopf - .20
Cablau l. Aussch. - .23
Cablaufilets - .35
ferner Holl. Cablau und Schellfische, Stockfische, Goldbarschfilets, Rotzungen, Zander, Heibutt, Salm,
Bodenseefische Riesenschellfische tafelfertig Stück - .18
Räucherwaren u. Marinaden in großer Auswahl
Süßbäcklinge - .28
Fetteringe in Tomaten, große Dose - .35
O e l s a r d i n e n Dose - .18, - .30, - .46
Fischmarinaden
Literdose von - .69 an
la Mastgefuge
HANS KISSEL
Fisch-Spezial-Abteilung
Kaiserstr. 150, Tel. 186/187

Zu verkaufen
Dipl.-Schreibtisch
Zimmer- und Küchens-Büfett
Möbel, Hirschmann
Zähringerstr. 29
Gerren-
Brilliant-Ring
Rotterbauf 120 A,
Angeb. um 1.5665
an die Bad. Presse.

+ Bestrahlung / Massage
Anne Röntrop-Amalienfr. 39/Tr.

Tafelbestecke
bietet an Privatw. 100 Gr. St. beraufgelegt. 36teil. Garntur. Roten-schiana. Kristall gefertigt.
E. Schmidt & Co., Söflingen 11, Postfach 33. (RM 1463)

Badisches Staatstheater Karlsruhe

VORANZEIGE

Samstag, 2. März 1935, 2000 Uhr
Sonntag, 3. März 1935, 1930 Uhr
Montag, 4. März 1935, 2000 Uhr
Dienstag, 5. März 1935, 1930 Uhr

Der Vogelhändler
Operette von Zeller
in der Münchner Neufassung

Sonntag, den 3. März 1935, nachmittags 15 Uhr
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
mit neuen Fasnachtseinlagen
Preis 0.60 bis 3.20 RM.

Vorrechtsverkauf für „Vogelhändler“:
für Platensitzer mit 15%iger Preisermässigung in nachstehender Reihenfolge:
Tagespreis 1. Sperrsitz
für Samstag, den 2. März 1935 1. Vorrecht B RM. 5.70
für Sonntag, (abds.) 3. März 1935 1. Vorrecht C RM. 5.70
für Montag, den 4. März 1935 1. Vorrecht D RM. 5.70
für Dienstag, den 5. März 1935 1. Vorrecht E RM. 5.70
Erstes Vorrecht für die oben bezeichneten Mietabteilungen am Samstag, den 23. Februar, nachmittags 9.30-11 Uhr, die übrigen Mietabteilungen von 11-13 Uhr und nachmittags von 15.30-17 Uhr.
Allgemeiner Vorverkauf für sämtl. Vorstellungen, am Sonntag, 24. Februar vorm. 11 Uhr ab

„Die Freundin eines grossen Mannes“
Kammer-Lichtspiele
Anfang: 3, 5, 7, 8, 45.

„Café des Westens“
Donnerstag:
Lustiges Preisdirigieren
Freitag 4 Uhr:
Kinder-Nachmittag
Freitag abend:
Großer Faschingszauber m. Tanz
Samstag:
Haus-Ball
Für Humor und Stimmung sorgt die Kapelle **Giffi v. Ahlenborn**

Maniküre
Schönheitspflege
Salon Adams
Dauagstrasse 14
Ferien 7109
Dam.- u. Herr.-Fr.

Billige Schuhreparaturen!
Herrnsohl. 2. - 4. Herr. Damensohl. 1.45 an
Damensohl. 1.25 an
Sohlenklopf. 70 Pf. an
Sohlenklopf. 33 Pf. an
Sohlenklopf. 18. 50

An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern

Zu verkaufen
Motorrad
500 ccm. geb., neu schiff., 1. hand., gesucht. Ang. um 2. 5653 an Ad. Br. 3715 W. 39225.

Automobile
kaufen u. verkaufen
Sie schnell u. preiswert durch eine kleine Anzeige in d. „Badischen Presse“

Kaffee
schafft Anregung und Stimmung für den Arbeitstag. Darum sollte gerade der Morgenkaffee besonders gut sein!

Pfannkuch-Kaffee
Soll über 28 Jahren von zahlreichen Kaffeekennern als vorzüglich erprobt. Wer ihn einmal versucht, bleibt sein Freund!

In den Original-Packungen:
Konsum ¼ Pfd. -.60
Perikaffee ¼ Pfd. -.65
Haushalt ¼ Pfd. -.75
Frauenlob ¼ Pfd. -.85
Baden-Badener ¼ Pfd. -.95
Kaffee gemahlen ¼ Pfd. -.75

Kaffee lose ¼ Pfd. -.55 u. -.50
... und 3% Rabatt!

10. Freiburger Geld-Lotterie
Zieh. 2. März 1935
5174 Geldgew. u. 2 Premien
12 500
5 000
4 000
1 000
Lospreis 50 Pfg., Doppelloos 1 RM.
Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt
Eberh. Felzer
Karlsruhe 1. B. Welfenstr. 15
Postsch. 199 70

Restaurant Kailerhof am Adolf-Hitlerplatz
Heute Donnerstag abend **KAPPEN-ABEND**
In den oberen Räumen. Ebenso am Samstag, 23. Februar 1935.

Heute Donnerstag
Café Odeon
nachmittags 3 1/2 Uhr
Kinder-Fasching
bei Onkel Fritz mit Kasperl-Theater und Clown Bolli!!!
Abends Tanz
Auftreten des beliebten **Musikal-Clown Bolli.**

2 Seegrasmatten
m. Holzlatt., neu, bill. zu verkaufen. Seelestr. 36, Hof.

2 Schreibmaschinen
Continental, Olympia, neuwert., billig zu verkaufen. Ang. um 2. 18479 an die Bad. Presse.

Glas- und Schreiner-Werkzeug
zu verkaufen. Morgenstr. 22a, I. 118, v. 10-2 anrufen. (7253350)

2 Masken-Kostüme
span. u. gut u. Phantasie, zu verk. u. E. Gele, Poststr. 37.

Radio Masken-Kostüme
neue od. gebrauchte kaufen od. verkaufen. Leihen oder verleihen. Sie vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der über all gele-senen **Badischen Presse**

Radio Piasecki
Schilbenstraße 17.
Emailleherd
neuf (Kasten-herd) in gut. Zust. preiswert zu verkaufen. Angeb. u. Abgeb. u. 255076 an Ad. Br.

Amiliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Mit Zustimmung des Stadtrats habe ich am 10. Januar 1935 die ordnungsgemäße Vorchrift „Lebensmittelsicherheitsgesetz“ neu erlassen. Die Vorchrift wurde durch Erlass des Landesbestimmungsbeschlusses vom 17. Januar 1935 für vollst. erlassen.
Abdruck dieser Vorchrift liegen auf den Polizeirevier, auf dem Polizeipräsidentenamt, Zimmer 43, auf den Gemeindeverwaltungen und im Rathaus zur Einsicht auf.
Karlsruhe, den 29. Januar 1935.
Der Polizeipräsident.
(Amtl. Bekanntm. entn.)

Kreis-Obstbauverein Karlsruhe.
Kreis-Obstbauverein.
Für Baumwärter, Obstkünder und Landwirte findet in Maulenloch ein lehrschweizerischer Obstbau-Verein unter Leitung des Kreisobstbauinspektors in zwei Sitzabteilungen statt:
1. Teil: 25. März 5. 27. April 1935.
II. Teil: 14. Okt. bis 26. Okt. 1935.
Das Kursgeld beträgt für den I. Teil 5 RM., für den II. Teil 3.- RM.
Anmeldungen sind bis 2. März 1935 an den Kreisrat Karlsruhe, Karlsruhe 16, zu richten.

Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer
über Aufnahme von Chiffre-Anzeigen.
Auf Grund § 23 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 wurde nachstehende Anordnung erlassen:
„Die Verlage von Zeitungen haben sich bei Aufnahme von Chiffre-Anzeigen Namen und Anschrift des Aufgebers mitteilen zu lassen und schriftlich niederzulegen.“
Wir sind somit gesetzlich verpflichtet, uns bei allen Chiffre-Anzeigen und solchen mit Post-lageradressen die genaue Anschrift des Bestellers geben zu lassen. Das Chiffre-Gehemnis wird selbstverständlich nach wie vor streng gewahrt. Die Anschrift wird lediglich vermerkt, damit wir uns jederzeit mit dem Aufgeber in Verbindung setzen können, wenn z. B. wegen Angebotsunterlagen wie Zeugnisse, Bilder usw. eine Rückfrage erforderlich ist. Wir bitten deshalb, bei Anzeigenbestellungen stets die vollständige Anschrift anzugeben.
Badische Presse.

Güterrechtsregisterinträge.
1. Band II, Seite 457: Schumann Ernst, Uhrmacher, Karlsruhe und Charlotte, geb. Scherz, Vertrag vom 3. Januar 1935, Gütertrennung 8. 11. 1935.
2. Seite 465: Stephan Theodor, Kaufmann, Karlsruhe und Emma geb. Bindemann, Vertrag vom 20. Oktober 1934, Gütertrennung 12. 11. 35.
3. Seite 469: Kurth Willi, Kaufmann, Karlsruhe und Maria geb. Bartei, Vertrag vom 11. Januar 1935, Gütertrennung.
4. Seite 480: Panz Friedrich, Bau-meister, Karlsruhe und Irma Johanna geb. Pfeilmann, Vertrag vom 8. Januar 1935, Ertragsgemeinschaft mit Vorbehalt für die Frau 15. 11. 35.
5. Seite 481: Best Arthur, Kaufmann, Karlsruhe und Olga geb. Starf geb. Densler, Vertrag vom 24. November 1934, Gütertrennung 16. 11. 35.
Amtsgericht Karlsruhe.

Die Flesch u. Wurftlieferung
für die Karlsruher Bevölkerung wurde durch die Abgabe der Liefer-abschlüsse für die Bezirksämter Karlsruhe und Durlach für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 vergeben.
Angebote sind bis zum 2. März 1935, mittags 12 Uhr bei der Versorgungsleitung hier, Reichstr. 9, zu überreichen.
Eröffnung der Angebote am Samstag, den 2. März 1935, mittags 12 Uhr im Gesellschaftsraum der Versorgungsleitung. Dort können auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden. Für die Lieferung gelten die vom Reichswirtschaftsausschuss aufgestellten Allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Lieferungen (ausgenommen Bau-lieferungen).
Karlsruhe, 19. Februar 1935.
Versorgungsleitung.

Handelsregisterinträge.
1. B. Wittig, Aktiengesellschaft für Pops- und Tiefbau in Berlin mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe: Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben.
2. Wittig und Partner, Aktiengesellschaft für Pops- und Tiefbau in Karlsruhe: Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. Die Firma ist erloschen 13. 2. 35.
3. Wittig und Partner, Aktiengesellschaft für Pops- und Tiefbau in Karlsruhe: Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. Die Firma ist erloschen 13. 2. 35.
4. Wittig und Partner, Aktiengesellschaft für Pops- und Tiefbau in Karlsruhe: Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. Die Firma ist erloschen 13. 2. 35.
5. Wittig und Partner, Aktiengesellschaft für Pops- und Tiefbau in Karlsruhe: Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. Die Firma ist erloschen 13. 2. 35.
6. Wittig und Partner, Aktiengesellschaft für Pops- und Tiefbau in Karlsruhe: Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. Die Firma ist erloschen 13. 2. 35.

Handelsregisterinträge.
1. B. G. Holzwarth, Karlsruhe-Mühlburg. Die Firma ist geändert in: B. G. Holzwarth Radl, Emil Kaefer. Das Geschäft ist 1930 an Kaufmann Emil Kaefer in Karlsruhe-Mühlburg als Einzelkaufmann übergegangen. 11. 2. 35.
2. Textil-Vertriebs-Gesellschaft Grös & Co., Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 12. 2. 35.
3. Gebel Palm, Karlsruhe. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen. 12. 2. 35.
4. B. Heinrich & Co. Hermann, Karlsruhe. Die Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. August 1934. Persönlich haftende Gesellschafter: Hermann Heinrich, Kaufmann, Eugen Herrmann, Rechtsanwalt, beide in Karlsruhe. (Metalle für graphische Gewerbe, Kartographie). 16. 2. 35.
5. Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregisterinträge.
1. B. G. Holzwarth, Karlsruhe-Mühlburg. Die Firma ist geändert in: B. G. Holzwarth Radl, Emil Kaefer. Das Geschäft ist 1930 an Kaufmann Emil Kaefer in Karlsruhe-Mühlburg als Einzelkaufmann übergegangen. 11. 2. 35.
2. Textil-Vertriebs-Gesellschaft Grös & Co., Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 12. 2. 35.
3. Gebel Palm, Karlsruhe. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen. 12. 2. 35.
4. B. Heinrich & Co. Hermann, Karlsruhe. Die Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. August 1934. Persönlich haftende Gesellschafter: Hermann Heinrich, Kaufmann, Eugen Herrmann, Rechtsanwalt, beide in Karlsruhe. (Metalle für graphische Gewerbe, Kartographie). 16. 2. 35.
5. Amtsgericht Karlsruhe.
Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Herrn Ludwig Gayer in Staßfurt, wurde heute, 13. 2. 35. das Eigentumsverhältnis festgestellt. Als Eigentumsverhältnisse wurde die Bad. Landwirtschaftsbank (Sauerland) in Karlsruhe, bestimmt. Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 1. April 1935 beim Amtsgericht Karlsruhe 9 oder der Eigentumsverhältnisse anzuzeigen. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Sauerlandbank-briefe bis zu diesem Tag dem Gericht einzureichen.
Karlsruhe, den 16. Februar 1935.
Amtsgericht Karlsruhe.

**Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Bahlsing in Karlsruhe, Georg-Friedrich-Strasse 28, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verwertung der verfallenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände, zur Festsetzung der Vergütung und Auszahlung des Verwalters sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Schlusstermin bestimmt auf: Freitag, den 22. März 1935, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Hofmeisterstr. 8, 2. Stock, Zimmer Nr. 253, Karlsruhe, den 15. Februar 1935.
Amtsgericht A. I.**

Rippenheim
Eichenstammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Rippenheim versteigert am Dienstag, den 26. Februar 1935, aus Ditt. I (Sowwald) nachstehende Eichenstammholz:
163 Stück 1. Klasse mit 10,59 Metern,
26 Stück 2. Klasse mit 46,79 Metern,
81 Stück 3. Klasse mit 77,92 Metern,
86 Stück 4. Klasse mit 50,26 Metern,
10 Stück 5. Klasse mit 4,63 Metern.
Der Bürgermeister:
20. Februar 1935
zusammen 204,39 Metern.
Zusammenkunft vorm. 10 Uhr auf der rördern Hofeisenbahn, Hofmarkt Rippenheim, Rippenheim, fertigt auf Verlangen gegen Gebühr Pläne an.
Rippenheim, den 16. Februar 1935.
Der Bürgermeister.

Kleinheimbach.
Freihändiger Holzverkauf.
Die Gemeinde Kleinheimbach ver-gibt am Montag, den 25. Februar 1935, nachmittags 3 Uhr, folgende Holzbestände:
43 Eichen I.-VI. Klasse, 6 Buchen VI. Klasse, 5 Buchen III.-V. Klasse, 5 Birken I.-V. Klasse.
Die schriftlich eingehenden Angebote müssen bis zum Versteigerungstermin auf dem Rathaus abgegeben sein. Auszüge aus den Kaufmit-teilen sind bei Stadtm. Gayer zu haben, melde das Holz vorliegt.
Der Bürgermeister:
B. G. Holzwarth.

Außbaum.
Der für Freitag, den 22. Februar vorgelebene Verkauf von Reis- und Strohballen der Gemeinde Außbaum findet erst am
Donnerstag, den 28. Februar 1935 statt.
Der Bürgermeister.

Spielberg.
Brennholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Spielberg versteigert aus ihrem Gemeindefonds am Samstag, den 23. Februar 1935, 645 Meter Brennholz und zwar 463 m. 3. u. 4. Klasse, 10 m. 5. Klasse u. Rollen, 104 m. 10. u. 11. Klasse, 3 m. Prügell. sowie 1375 m. Wellen.
Das Holz ist direkt an der Straße Spielberg-Geentrot und der Straße Spielberg-Geentrot (Waldweg) abzugeben.
Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Rathaus bzw. an der Straße Spielberg-Geentrot (Waldweg).
Bürgermeisteramt:
B. G. Holzwarth.

Blutfrische Seefische
In großer Auswahl.
Wieder neu eingetroffen:
Zander
p. Pfund 60 Pfg.
Letzte Woche darin vollständig ausverkauft.
Für gute Qualität bürgt das Spezialhaus
Mastgefuge u. Rehwild
in bekannter Güte
Waldstr. 75 Tel. 5325
Stand l. d. Markthalle